

Beruf als Leidenschaft = La passion du métier : Interview

Autor(en): **Bonnemaison, Emmanuelle / Bürgi, Paolo L. / Lasserre, Olivier**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **55 (2016)**

Heft 1: **Die Profession = La Profession**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beruf als Leidenschaft

Wie sprechen wir über unseren Beruf? Vier freischaffende Landschaftsarchitekten aus drei Sprachregionen der Schweiz berichten von ihren Erfahrungen.

La passion du métier

Comment parler de notre métier? Quatre architectes-paysagistes indépendants représentatifs de trois régions linguistiques de Suisse nous font part de leur expérience.

Fragen von / Questions par: **Emmanuelle Bonnemaison**

Paolo L. Bürgi, prof. ing.-dipl. architecte-paysagiste, fondateur et directeur du Studio Bürgi, 67 ans, Camorino (Tessin)

Olivier Lasserre, architecte-paysagiste FSAP SIA FSU, fondateur et directeur de Paysagegestion SA Lausanne Neuchâtel Genève Sion, 62 ans, biologiste sc. nat. UniNE, Lausanne

Jürg Zollinger, Landschaftsarchitekt HTL BSLA SIA, Partner und Geschäftsführer vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, 44 Jahre, Studium der Landschaftsarchitektur an der Hochschule Rapperswil HSR, Zürich

Günther Vogt, Landschaftsarchitekt, Professor am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur der ETH-Zürich, Gründer Vogt Landschaftsarchitekten in Zürich und Vogt Landschaftsplaner in München und Berlin, 58 Jahre, Studium der Landschaftsarchitektur am Interkantonalen Technikum Rapperswil, Zürich

Welches sind für Sie die grundlegenden Werte, die von einem Landschaftsarchitekten respektiert und verteidigt werden müssen?

PLB Die Suche nach Schönheit, Nachhaltigkeit, Gefühl, Mässigung, Schlichtheit. «Erst Empfindung, dann Gedanken, erst ins Weite, dann zu Schranken», Goethe.

OL Von allen Wegen, die zu meinem Büro führen (drei Kilometer quer durch Lausanne), verlaufen ein oder zwei vollständig durch dem Fussgänger vorbehaltene Bereiche: Plätze, Treppen, der mittelalterliche Stadt-

Quelles sont les valeurs essentielles à défendre pour un architecte-paysagiste?

PLB La recherche du beau, la pérennité, l'émotion, la tempérance, la sobriété. «Erst Empfindung, dann Gedanken, erst ins Weite, dann zu Schranken», Goethe

OL Parmi tous les chemins menant à mon bureau (trois kilomètres à travers la ville de Lausanne), un ou deux passent entièrement par des espaces piétonniers: places, escaliers, cité médiévale, parc muséal, sentiers forestiers, prairies pâturées, jardins, vergers,

kern, der Museumspark, Waldpfade, Wiesen, Weiden, Gärten, Obstgärten, Fussgängerbrücken... Auf diesem entweder eiligen oder schlendernden Spaziergang kommt es auch immer wieder zu Begegnungen, der Spaziergang ist für einen Stadtplaner wertvoll, weil die durchquerten ruhigen und luftigen Bereiche den Reiz dieses Weges ausmachen. Die ineinander übergehenden Stadtviertel, die Vielfalt der Wegstrecke sind angenehm und erlauben immer neue Entdeckungen. Das Vergnügen, in der Stadt zu Fuss unterwegs zu sein, ist ein entscheidender Wert, für den ich mich 2016 einsetze.

GV Es geht darum, dass wir Landschaftsarchitekten wie Seismografen aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen registrieren, aufgreifen und Antworten dafür finden. Wichtige Themen unserer Zeit wie zum Beispiel die Frage der Nachhaltigkeit oder des öffentlichen Raumes sind nicht aus unserer Disziplin heraus entstanden, sondern aus den sozialen und politischen Prozessen und Entwicklungen, die uns antreiben. Eine funktionierende Demokratie muss diese Inhalte generieren.

JZ Die grundlegenden Werte sind für mich die Landschaft selbst, der Raum, die Zeit. Urbane Freiräume haben keine Gewinnmarge und keinen Shareholder Value. Das ist ihre Krux und zugleich ihre Stärke. Jeder braucht nutzungsoffene Freiräume, und doch werden diese Flächen – und ihre Gestaltung – oft als Luxus betrachtet. Früher ging es darum, Wildnis zu kultivieren, ihr produktives Ackerland oder Gärten abzurufen. In der heutigen Dichte der Schweiz ist es wichtig, in der bebauten Umgebung hochwertigen Freiraum zu bieten. Während man früher prachtvolle Gärten mit exotischen Pflanzen anlegte, ist heute, mit dem Aussterben von Arten und Landschaftsbildern, der Wert der Naturlandschaft ins Zentrum gerückt. Und damit die Frage, wie man dieses Thema in der urbanen Umgebung angeht und unterbringt. Nicht zuletzt ist Landschaftsarchitektur eine langsame Disziplin in einer eiligen Zeit. Die imposanten Park- und Stadtbäume der Zukunft brauchen Zeit und langfristig gesicherten Raum zum Wachsen.

Was war der schönste Moment ihres Berufslebens?

PLB Das Glück, welches Charles Franklin Ketterin zufolge ein Sammelname für Tüchtigkeit, Klugheit, Fleiss und Beharrlichkeit ist, schenkte mir schöne Momente der unterschiedlichsten Art. Die Rührung meines Vaters, als ich auf die Bühne gerufen wurde, um den Preis für die beste Diplomarbeit überreicht zu bekommen; der Tag, als John Dixon Hunt von der University of Philadelphia mich nach einem meiner Vorträge lob-

passerelles... Cette promenade, tranquille ou pressée, faite aussi de rencontres, est précieuse pour l'aménagiste, tant elle gagne à traverser les espaces calmes et aérés. La perméabilité des quartiers, la diversité, la qualité des parcours sont à rechercher partout. Le plaisir de la marche en ville, voilà une valeur essentielle que je défends en 2016.

GV L'objectif est que nous, architectes-paysagistes, enregistrons et saisissons les actuelles évolutions sociales à la manière de sismographes pour y apporter des réponses. Des thèmes essentiels de notre époque comme la question de la durabilité ou l'espace public ne découlent pas de notre discipline, mais d'évolutions et de processus sociaux et politiques qui nous façonnent. Une démocratie qui fonctionne doit pouvoir générer ces contenus.

JZ Les valeurs fondamentales sont pour moi le paysage lui-même, l'espace et le temps. En ville, les espaces libres ne présentent ni marge bénéficiaire, ni valeur actionnariale. C'est à la fois leur problème et leur force. Chacun a besoin d'espaces extérieurs, or ces espaces – et leur conception – sont souvent considérés comme un luxe. Il s'agissait autrefois de cultiver les zones naturelles, de les transformer en terres arables productives ou en jardins. Etant donné l'actuelle densité de la Suisse, il importe désormais d'offrir des espaces extérieurs de grande qualité dans l'environnement bâti. Alors que l'on aménageait auparavant de superbes jardins avec des plantes exotiques, la disparition d'espèces et de paysages a replacé la valeur du paysage naturel au centre des préoccupations. Se pose dès lors la question de savoir comment aborder et traiter cette thématique dans un environnement urbain. D'autant plus que l'architecture du paysage est lente et l'époque pressée. Pour croître, les arbres imposants des parcs et de la ville de demain ont besoin de temps et d'espaces préservés sur le long terme.

Quel a été le plus beau moment de votre vie professionnelle?

PLB La fortune, qui selon Charles Franklin Kettering désigne à la fois efficacité, sagesse, diligence et persistance, m'a fait cadeau de beaux moments de différentes natures.

L'émotion de mon père quand on m'a appelé sur le podium pour me décerner le prix du meilleur travail de diplôme; le jour où John Dixon Hunt de l'University of Philadelphia, après une conférence que je venais de donner, m'a complimenté et demandé si je voulais venir enseigner aux Etats Unis.

Je ne peux pas non plus oublier le moment où j'ai marché sur la structure métallique du Promontoire du

te und mich fragte, ob ich in den Vereinigten Staaten unterrichten wolle. Unvergesslich für mich ist auch der Augenblick, als ich auf den stählernen Aussichtsteg der Cardada-Panorama-Plattform hinaustrat, den der Hubschrauber gerade auf den Berg transportiert hatte, und mir bewusst wurde, dass dieses toll-kühne Projekt funktionieren würde.

OL Der erste grosse gewonnene Wettbewerb, der «Parc Baud-Bovy», auch «Parc de l'Ancien-Palais» genannt: Wir schreiben das Jahr 1996, es ist ein offener Wettbewerb mit 60 Teilnehmern. Die meisten sind Architekten, und es geht um ein aussergewöhnliches Projekt: ein neuer Stadtpark in Genf! Gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekten Laurent Salin und dem bildenden Künstler Jean-Claude Deschamps haben wir gegen einige der im Programm genannten Regeln verstossen, sind Risiken eingegangen und haben trotzdem gewonnen... Wir können es kaum fassen!

JZ Natürlich sind der Gewinn eines Wettbewerbs wie der für den Sechseläutenplatz und dessen Realisierung Höhepunkte im Berufsleben. Doch wichtiger scheint mir die tägliche Bereicherung durch Erfahrungen des Arbeitsalltags. Mit jedem Projekt vertiefen wir unser Verständnis der Prinzipien, Strukturen und Texturen verschiedenster Landschaften, aber auch der Planung und Technik hinter gebautem Aussenraum. Es ist wohl wie in der Kunst: Je breiter das Hintergrundwissen des Betrachters, desto reicher erschliesst sich ihm das Bild.

Welche Landschaften dienen Ihnen als Referenz für Ihre Arbeit?

PLB Dank kreativer Beobachtung konnte ich unendlich viele Orte der Kraft entdecken, die bei mir während meiner Suche Spuren hinterlassen haben. Kunst, Musik, Kultur, Landschaften, die in der Literatur und Realität tatsächlich existieren, Gegenstand verblüffender und ununterbrochener Entdeckungen. Während eines Spaziergangs auf der Suche nach einem Wasserfall, dessen Tosen in der Ferne hörbar war, doch bei dem man das Gefühl hatte, ihn niemals erreichen zu können, entstand das, was ich als einen «roten Faden» meiner Arbeit bezeichnen würde: Wie gelangt man an einen Ort, wie offenbart man ihn, wie erzeugt man Überraschung. Victor Hugo beschreibt das Bergmassiv der Mythen in der Morgendämmerung, indem er uns nicht das Sichtbare, sondern das Fühlbare vermittelt: Emotion. Mit Picasso nähern wir uns dem Mysterium der Kreativität, den Fragen rund um den Schaffensprozess.

OL Landwirtschaftlich genutzte Flussauen sind meine Referenzlandschaften. Echte Flussauen sind in der Schweiz selten: Es gibt die Rhôneauen im Wallis, die

paysage a Cardada que l'hélicoptère venait d'assembler sur la montagne et que je me suis rendu compte que ce projet audacieux allait fonctionner.

OL Le premier grand concours gagné, le «parc Baud-Bovy», dit aussi «parc de l'Ancien-Palais»: nous sommes en 1996, un concours ouvert, soixante participants, architectes pour la plupart, pour un projet exceptionnel: un nouveau parc en ville de Genève! En association avec l'architecte-paysagiste Laurent Salin et le plasticien Jean-Claude Deschamps, nous avons transgressé plusieurs règles du programme, pris des risques, et pourtant nous venons de gagner... nous n'arrivons pas à y croire!

JZ Rempoter un concours comme celui pour la place du Sechseläuten et sa réalisation constitue certes un moment fort de la vie professionnelle, mais l'enrichissement à travers la pratique du travail de chaque jour me semble plus important. Chaque projet nous permet d'approfondir notre compréhension des principes, structures et textures des paysages les plus divers, mais aussi la conception et la technique nécessaires à la construction de l'espace extérieur. Il en est de même en art: l'observateur perçoit l'image de façon plus riche si ses connaissances sont approfondies.

Quels sont vos paysages de référence?

PLB L'observation créative m'a fait découvrir d'innombrables lieux de force qui ont laissé des traces dans ma recherche. L'art, la musique, les paysages littéraires et physiques, objets de découvertes surprenantes et ininterrompues.

Lors d'une promenade à la découverte d'une cascade dont on entendait au loin le son mais qu'on avait l'impression de ne jamais pouvoir atteindre, est né ce qui est devenu un fil conducteur pour mon travail: comment rejoindre un lieu, le révéler, créer surprise.

Victor Hugo dépeint le massif montagneux des Mythen à l'aube en ne nous transmettant pas ce que l'on voit mais ce que l'on ressent: l'émotion; avec Picasso nous approchons le mystère de la créativité, les questions du processus créatif.

OL Les plaines alluviales agricoles! Les vraies plaines sont rares en Suisse: le Rhône en Valais, l'Orbe, la Broye, l'Aar... Cultivées toujours plus intensément à mesure qu'on a maîtrisé leurs eaux, les plaines sont aujourd'hui sillonnées par les autoroutes, et l'urbanisation facile et gaspilleuse qui s'en suit. Le subtil relief d'une plaine révèle son histoire: anciens bras fluides du fleuve, épanchements radiaux des affluents, damiers agricoles... oui, ce fin relief est un parchemin.

GV Dans nos projets, l'approche par la connaissance est aussi essentielle que celui par l'image. Je ne parle

Auen der Orbe, der Broye, der Aare... Je mehr ihre Gewässer gebändigt wurden, desto intensiver wurden die Auen landwirtschaftlich genutzt. Heute durchziehen Autobahnen diese Auen-Ebenen, sie sind verstädert und ihr Boden wird verschwendet. Ihr subtiles Relief erzählt ihre Geschichte über die ehemals lebendigen Arme des Flusses, die radiale Form der Zuflüsse, über die schachbrettartig angeordneten landwirtschaftlichen Parzellen... In der Tat, diese fein gezeichnete Topografie hat die Aussagekraft eines alten Pergaments.

GV Bei unseren Projekten ist neben dem wissenschaftlichen Zugang die bildbasierte Vorgehensweise essenziell. Damit meine ich aber explizit nicht das Arbeiten mit Referenzbildern, sondern die Verwendung von Bildern, die wir in unserem Gedächtnis gespeichert haben. Diese sind im Zuge von field trips und Expeditionen entstanden und beruhen auf realen Landschaftserfahrungen.

JZ Das ist letztlich die Frage nach dem Paradies – oder dem Arkadien der Landschaftsmaler. Man hat mit den Landschaftsgärten versucht, diese «perfekte» Landschaft nachzubauen. Unsere heutigen, urbanen Paradiese sind oft kleine, temporäre Rückzugsorte. Es wäre schrecklich, wenn die alle demselben Idealbild entsprängen. Jedes Projekt hat mit seinem Ort seine eigenen Bezüge und Referenzen.

Wie gehen Sie den Entwurf – als Schaffensakt – für Projekte an?

PLB Egal, ob es sich um Projekte im kleinen Massstab handelt, oder um punktuelle Gestaltungen, um einen urbanen Platz oder den grossen Massstab der Raumplanung, einer Gestaltung an einem Berg oder den Eingriff in eine Landschaft von 150 Hektaren, wir gehen immer von denselben Ideen und Prinzipien und derselben Philosophie aus.

Ich betrachte den Ort mit Neugierde, ich lasse mich überraschen und setze dessen Erforschung mit grosser Begeisterung fort, doch ohne dabei eine bestimmte Methode anzuwenden. Ich lasse mich vom Ort inspirieren, indem ich mich frage, wie wir uns einem Raum nähern und ihn durchqueren können, und wie man sich schliesslich wieder von ihm entfernt, mit einem Lächeln und der Lust, ihn wieder aufzusuchen.

OL Mein Vater war Bildhauer, er zeichnete und erschuf seine Werke im Atelier neben dem Haus. Ich entschied mich zuerst, Naturwissenschaften und die Ökologie landwirtschaftlich genutzter Räume zu studieren. Als ich in den Workshops von Prof. Kienast in Rapperswil feststellte, dass der Landschaftsarchitekt «studierter Spezialist für städtische Pflanzen» in erster Linie ein

pas ici de l'utilisation d'images de référence mais d'images stockées dans notre mémoire. Elles proviennent de voyages et d'expéditions et s'appuient donc sur des expériences réelles de paysages.

JZ Il s'agit en fin de compte de la question du Paradis – ou bien de l'Arcadie du peintre de paysages. Les jardins paysagers constituaient une tentative de reproduction de ce paysage «parfait». Nos actuels paradis urbains sont souvent de petits refuges temporaires. Cela serait terrible si tous prenaient leur source dans la même image idéale. Chaque projet a avec son lieu ses propres relations et ses propres références.

Comment abordez vous le processus du projet?

PLB Qu'il s'agisse de la petite échelle du design, de celle d'un projet ponctuel, de celle, urbaine, d'une place ou de l'échelle territoriale d'une intervention sur une montagne ou sur un paysage de 150 hectares, on part toujours des mêmes concepts et principes, avec la même philosophie.

Je regarde le lieu avec grande curiosité, je me laisse surprendre et avec enthousiasme, je continue à découvrir, sans avoir de méthodologie précise. Je me laisse inspirer en me demandant comment nous pouvons approcher et traverser un espace, comment à la fin on s'éloignera de lui avec le sourire et l'envie d'y revenir.

OL Mon père sculpteur dessinait et élaborait ses œuvres dans l'atelier voisin de la maison. Puis j'ai choisi d'étudier les sciences naturelles, l'écologie des structures du paysage agricole.

Lorsque, dans les ateliers Kienast à Rapperswil, je me rendis compte que le Dr en plantes urbaines était surtout artiste, ce fut la grande réconciliation entre observation et création.

GV Nous travaillons toujours en équipe et développons les projets par le dialogue. Souvent, au début du projet, chacun apporte un objet de son propre cabinet de curiosités et nous réfléchissons ensemble à ce que cet objet peut apporter de passionnant au projet. Ce n'est qu'ensuite que nous commençons un travail pour prendre en compte des aspects très divers du lieu comme l'hydrologie ou la géomorphologie, mais également des impressions subjectives que nous collectons sur le terrain et qui cristallisent des questions décisives pour le processus de conception. Nous approfondissons cette analyse jusqu'à ce que la forme voire même les grandes lignes du projet commencent à se dessiner. Ensuite vient la concrétisation en intégrant au projet les nombreux aspects fonctionnels, techniques et administratifs. Cette phase de développement est la plus longue de l'ensemble du processus de conception.

Künstler ist, war dies für mich gleichbedeutend mit der grossen Versöhnung zwischen Beobachtung und Schaffenskunst.

GV Wir arbeiten immer in Teams und entwickeln die Entwürfe diskursiv. Sehr oft fangen wir damit an, dass jeder ein Objekt aus seiner persönlichen Wunderkammer mitbringt und wir gemeinsam darüber sprechen, was an dem mitgebrachten Gegenstand in Bezug auf das Projekt spannend sein könnte. Erst danach beginnen wir mit einer wertenden Analyse, in der wir über die Betrachtung ganz unterschiedlicher Aspekte des Ortes wie Hydrologie oder Geomorphologie, aber auch über subjektive Eindrücke, die wir während unseren field trips sammeln, die für den Entwurfsprozess relevanten Fragen herauskristallisieren. Wir spitzen die Analyse dabei so lange zu, bis sich die Gestalt, oder eben die Rohfassung des Entwurfs, abzeichnen beginnt. In der Folge arbeiten wir an der Konkretisierung, in der wir die vielen funktionalen, technischen und administrativen Aspekte in das Projekt integrieren. Diese Phase der Weiterentwicklung nimmt im ganzen Entwurfsprozess die meiste Zeit in Anspruch.

JZ Am Anfang steht die Frage: Was würde ich an diesem Ort erwarten oder mir wünschen? Die Analyse ist Voraussetzung, Modelle sind ein hilfreiches Arbeitsmittel. Stets im Hinterkopf präsent sind dabei das Wissen um das baulich und pflanzlich Mögliche, aber auch das Ziel, in unserem Fall Einfachheit und Klarheit. Der wesentliche Schritt jedoch, die Entstehung der Idee, ist immer wieder neu und überraschend.

Haben Sie einen Slogan für den Beruf des Landschaftsarchitekten?

PLB «Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt», Goethe.

OL Mein Motto: Die Stadt von morgen lebenswerter machen.

JZ Wir verdichten Räume und Atmosphären. Den Inhalt unseres vielschichtigen Berufes auf 80 Zeichen zu verdichten, überlassen wir gerne den Fachleuten aus der Werbebranche.

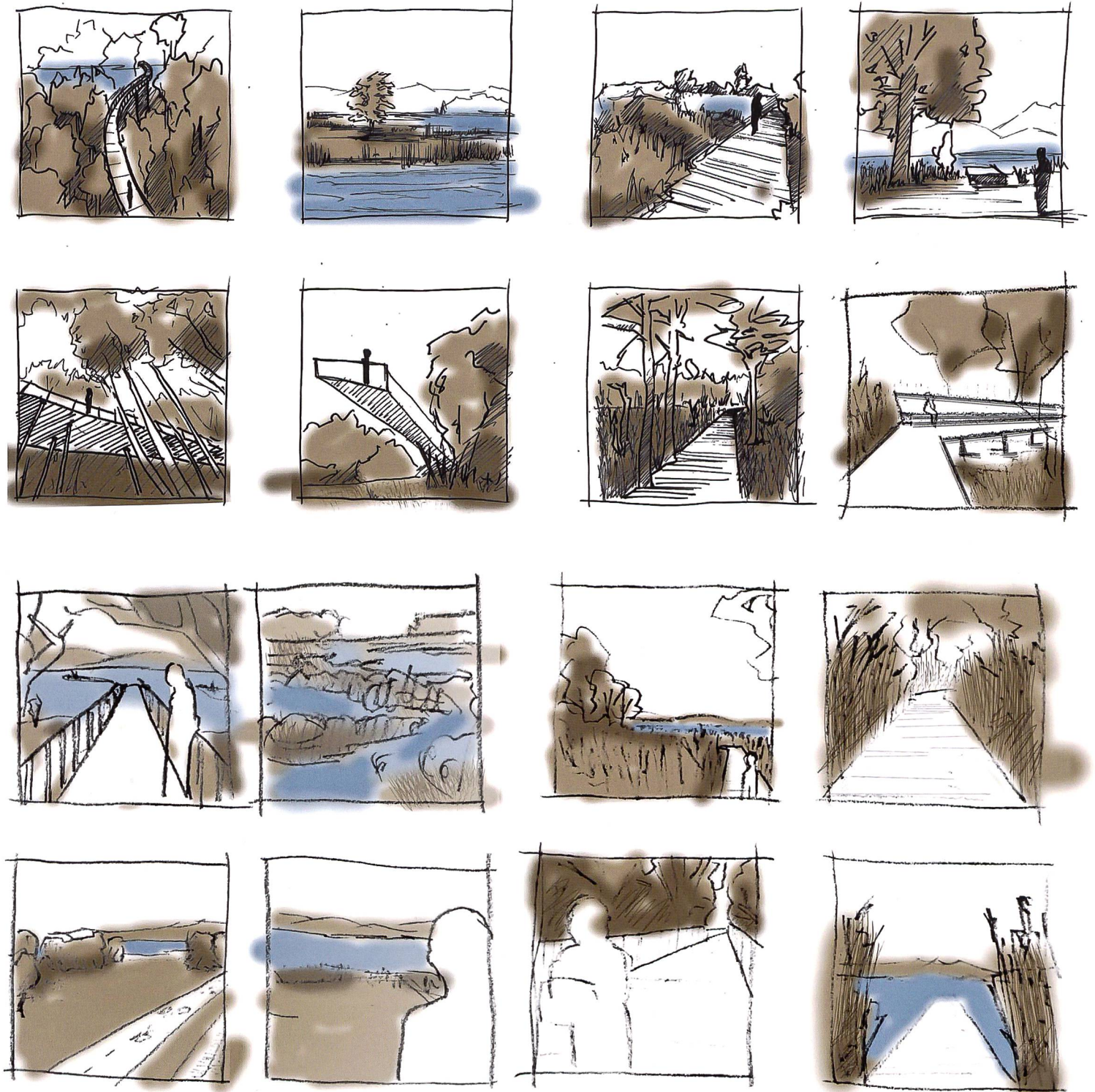
JZ La première question est: qu'est-ce que j'attends ou souhaite à cet endroit? L'analyse est une condition sine qua non, les maquettes sont des outils de travail très utiles. Nous gardons toujours présents à l'esprit la connaissance de ce qu'il est possible de construire ou de planter, mais aussi l'idéal qui est le nôtre, de simplicité et de clarté. Mais l'évènement primordial, celui de la survenue de l'idée, est à chaque fois neuf et surprenant.

Un slogan pour notre métier?

PLB «Né pour voir, chargé d'observer». Goethe

OL Slogan: Rendre la ville de demain plus vivable.

JZ Nous densifions les espaces et les atmosphères. Nous confions volontiers aux spécialistes de la publicité le soin de résumer en 80 signes le contenu de notre complexe profession.



Jascha Grabbe

Teil des Moduls Entwurf 1, HSR Rapperswil, Schnellskizzen (je maximal zwei Minuten), um Raumabfolge und Atmosphäre zu erläutern, Betreuer Prof. Hansjörg Gadiant. Das Projekt belegte beim internationalen VectorWorks Stipendium Design Award den dritten Platz in der Kategorie Landschaftsarchitektur.

Extrait d'un travail en atelier projet 1, HSR Rapperswil, croquis rapides (deux minutes maximal par dessin) afin d'expliquer la suite des espaces et les ambiances, enseignant prof. Hansjörg Gadiant. Le projet a obtenu la troisième place au concours Design Award pour la bourse VectorWorks, catégorie architecture du paysage.